

Rotenburger Stadtrat bekennt sich erneut zu Lent

Heftige Kritik von Initiative an zweitem Beschluss der Politiker über die Beibehaltung des Kasernennamens

ROTENBURG. Während vom Pferdemarkt markige Worte herauf donnern, ist für die Rotenburger Politiker alles gesagt. Nur die Grünen melden sich noch einmal zu Wort, am Ergebnis ändert das aber nichts: Der Rotenburger Stadtrat hat mit großer Mehrheit seine Empfehlung vom September 2016 erneuert, am umstrittenen Namen der Lent-Kaserne festzuhalten.

Jochen Richert gefällt das nicht. Der zweite Vorsitzende des Kreisverbandes der Linken und Sprecher vom „Unabhängigen Rotenburger Bündnis aller Parteien, Verbände und Bürger zur

Umbenennung der Lent-Kaserne“ hat eine Demonstration zeitgleich zur Ratssitzung angemeldet. Vertreter der Linken, der Grünen, Teile der Wähler-Initiative Rotenburg (WIR) und einige Bürger sind dabei. „Das Abstimmungsergebnis im Rotenburger Stadtrat hat aufgezeigt, dass die Ratsherren einem hitlertreuen NS-Offizier mit blutiger Vergangenheit die Ehre erweisen wollen, die Rotenburger Kaserne nach ihm weiterhin zu benennen“, poltert der Hassendorfer.

Eigentlich wollte sich der Stadtrat nicht noch einmal mit dem Thema befassen. „Wir haben

das Thema ausgiebig erörtert“, sagt Eike Holsten (CDU). Die Debatte sei noch einmal von außen herangetragen worden. Tatsächlich hatten die Verwaltung drei Petitionen erreicht.

Auch der Autor Jakob Knab aus Kaufbeuren hat sich wiederholt für die Umbenennung eingesetzt, war damit aber mehr oder weniger abgeblitzt. Knab beschwerte sich daraufhin beim Landesinnenministerium, da die Stadt seine Petition „nach Kenntnisnahme durch den Verwaltungsausschuss“ nicht weiter behandeln wollte.

Der Hinweis der Kommunal-

aufsicht an die Verwaltung, das Thema im Rat nach dem erstmaligen Beschluss im September 2016 erneut zu behandeln, folgte. Nun also noch einmal der Stadtrat – der bei sechs Gegenstimmen und fünf Enthaltungen seine Empfehlung erneuerte. Inhaltlich gab es während der Ratssitzung keine größeren Debatten mehr.

Wohl aber vor dem Rathaus. Richert und seine Mitstreiter attackieren dabei auch die Rotenburger Politik direkt, insbesondere Bürgermeister Andreas Weber (SPD) und Landrat Hermann Luttmann (CDU). Richert sieht einen „braunen Sumpf“ in der

Kreisstadt. Weber kommentiert hingegen, die drei Petitionen enthielten keine neuen Erkenntnisse zu Helmut Lent, alle wissenschaftlichen Arbeiten führten zu dem Schluss: „Lent war kein Nazi.“ Daher habe der Stadtrat am Beschluss festgehalten..

Neben dem Rat hatten sich die Soldaten der Lent-Kaserne und der Kreistag für eine Beibehaltung des Namens ausgesprochen. Doch das sind nur Empfehlungen. Denn in der Frage, ob der 1944 abgestürzte Pilot Helmut Lent, noch „sinnstiftend“ für die Bundeswehr ist, entscheidet allein das Verteidigungsministerium. (mk/rk)